

Warum die Gesuchssprache Englisch für die Politikwissenschaften?

Der SNF setzt die in den Politikwissenschaften geplante Änderung der Einführung der Gesuchssprache auf Englisch vorderhand aus. Zwischen der Schweizerischen Vereinigung für Politische Wissenschaft (SVPW) und dem SNF ist es im Rahmen der Konsultation zu einem kommunikativen Missverständnis gekommen. Darum wartet der SNF die Resultate der nun beginnenden Konsultation der SVPW bei ihren Mitgliedern ab. Falls keine neuen wesentlichen Argumente vorgebracht werden, wird die neue Regelung in den Politikwissenschaften bei den Gesuchen mit Eingabefrist am 1. Oktober 2015 umgesetzt.

Der SNF legt Wert auf die Feststellung, dass die Schweiz ihre Sprachenvielfalt lebt und davon profitiert. Der Forschungsplatz Schweiz muss ein Gleichgewicht zwischen regionaler Verankerung und fortschreitender Internationalisierung finden. Der SNF hat seine Sprachenpolitik konsequent auf dieses Ziel ausgerichtet. Auch bei einer Umstellung der Eingabesprache auf Englisch, kann die **Eingabe von Gesuchen grundsätzlich weiterhin in den Amtssprachen erfolgen, sofern eine englische Übersetzung des Forschungsplans beigelegt wird** (Art. 1.5 Ziffer 2 Allgemeines Ausführungsreglement zum Beitragsreglement).

Ebenfalls unverändert wird der SNF auch in Zukunft die Publikation von Ergebnissen wissenschaftlicher Forschung in den Landessprachen fördern, denn der SNF wünscht weiterhin eine zielgruppengerechte Kommunikation der Forschungsergebnisse.

Im Wesentlichen haben folgende Argumente zur Anpassung der Regelung bei der Politikwissenschaften geführt:

- Der SNF unterstützt die Forschung in allen Gebieten der Wissenschaft. Seit Jahren müssen alle Gesuche in den Bereichen Biologie, Medizin, Mathematik, Physik, Natur- und Ingenieurwissenschaften auf Englisch eingereicht werden. In den Geistes- und Sozialwissenschaften gilt diese Regelung ebenfalls in der Psychologie und Wirtschaftswissenschaften, ohne dass dies zu Problemen geführt hätte. **Eine Ausweitung auf weitere Wissenschaftsgebiete ist derzeit nicht geplant.**
- Der Kern der Gesuchsevaluation bildet eine Beurteilung durch externe Gutachtende (Peer-Review). Wie das Monitoring des SNF zeigt, wird es immer schwieriger, geeignete Experten zu finden (das als ‚reviewer fatigue‘ bekannte Phänomen). Die Bereitschaft **zu dieser freiwilligen Tätigkeit ist in der Projektförderung auf unter 40 Prozent gefallen: die Rücklaufquote in den Geistes- und Sozialwissenschaften** ist in den vergangenen 6 Jahren von 45% auf 38% zurückgegangen. Zur Sicherstellung der Qualität und Pluralität der Methoden in der Forschung der Schweiz ist eine Beurteilung unabhängig von Sprach- oder geografischen Grenzen notwendig.

- In den Politikwissenschaften haben die **Gesuchseingaben in den Landessprachen deutlich abgenommen**. So wurden im letzten Oktober kein Gesuch und im letzten April nur vier Gesuche (je zwei auf Deutsch und Französisch) eingereicht. Über die letzten vier Semester wurden, wie die untenstehende Tabelle zeigt, über 80% der Gesuche in Englisch eingegeben.

Eingereichte Gesuche in Politikwissenschaften - Projektförderung Abt.1								
Sprache	Okt 14		Apr 14		Okt 13		Apr 13	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Englisch	13	100,0%	17	81,0%	10	90,9%	13	72,2%
Französisch	0	0,0%	2	9,5%	1	9,1%	4	22,2%
Deutsch	0	0,0%	2	9,5%	0	0,0%	1	5,6%
Total	13		21		11		18	

- Die Geistes- und Sozialwissenschaften der Schweiz schneiden in den europäischen Rahmenprogrammen (aktuell Horizon 2020) im Vergleich zu den anderen Fachgebieten weniger erfolgreich ab. Die bei Interface in Auftrag gegebene externe Analyse zu den tiefen Erfolgsquoten der Geistes- und Sozialwissenschaften beim ERC (European Research Council) empfiehlt, Englisch als Gesuchssprache zu unterstützen (<http://bit.ly/1CocpxE>). Englisch als Gesuchssprache ist in den europäischen Programmen Standard. Die neue Regelung soll dementsprechend die **internationale Wettbewerbsfähigkeit** der Politikwissenschaften fördern.